

Es gibt kein deutsches Volk „über“ oder „neben“ den deutschen Stämmen. Sie sind das deutsche Volk und das deutsche Volk ist sie. Es gibt keine Staatsform, die diesen Organismus wegmachen oder gefährden könnte.

Josef Rabler.

Zur Jahrestwende!

Ein neues Jahr steht grüßend auf der Schwelle
Und führt den Stern der Hoffnung im Geleit;
Es flutet eine neue Lebenswelle
Herüber aus dem Wechselstrom der Zeit. —

Nicht tatenlos soll uns die Zukunft finden,
Die Arbeit ist des deutschen Geistes Gut.
Was auch geschah: wir werden überwinden
Mit frischer Kraft und ungebeugtem Mut.

Auf denn, ans Werk! beherzt und unerschrocken
Mit scharfem Pflug und festem Hammerschlag.
Es gilt dem Heimathoden zu entlocken,
Was deutsche Kraft und deutscher Fleiß vermag.

Die Stunde ruft! Mit Gott muß es gelingen,
Wir wollen tapfer an die Arbeit gehn.
So werden wir das Schicksal dennoch zwingen
Und unsern Glückstern wieder steigen sehn!

Josephine Meos

Zum Geleite

Das Jahr 1929 ist nicht mehr. Ich weine ihm keine Träne nach, denn es war reich an Mühen, Sorgen, Enttäuschungen. Beim plötzlichen Ausscheiden des Geschäftsführers lag eine Menge unerledigter Arbeit vor, die nur nach und nach bewältigt werden konnte. Mancher Leser hat darüber die Geduld verloren und uns die Freundschaft gekündigt, manch einer ließ sich zwei- und dreimal mahnen seinen Beitrag zu bezahlen und sandte als Antwort schließlich eine Austrittserklärung. Und doch! wir lassen uns nicht unterkriegen. Auch das Jahr 1930 wird viel Arbeit bringen. Gerne und freudig wollen wir sie auf uns nehmen, wenn allzu herbe Enttäuschungen erspart bleiben. Denn was wir tun, ist Dienst am Volk; das verdient es schon, daß wir ihm unsere Kräfte widmen, heute mehr denn je, da es tief in Not steckt. Wir wollen und dürfen nicht mutlos werden, wir nicht und das Volk nicht; sonst sind wir verloren, wir und das ganze Volk. Wir wollen nicht bloß weiter arbeiten, nein wir wollen mehr arbeiten als vordem. Und eines wollen wir nicht vergessen, die Jugend! Darum wird die Zeitschrift mehr als bisher der Schule und der Jugend zu dienen bestrebt sein. Erfahrene Lehrer haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt.

Auch ihr, verehrte Leser und Leserinnen, könnt mithelfen unseren Frankenbund seinen Zielen näherzubringen. Da und dort sitzt einer und hat wertvolle Kenntnisse über Land und Leute seiner Umgebung, über Sitten und Gebräuche, über Art und Unart, die trotz allem der Veröffentlichung wert wären. Teilet sie uns mit, auf daß wir sie verwerten. Da und dort sitzt ein Freund, den ihr für unsere Sache gewinnen könnt. Glaubet nicht, daß der Frankenbund keine Zugkraft mehr hat. Die beiden Vorsitzenden konnten im November und Dezember 35 neue Mitglieder gewinnen; außerdem liefen über 250 Anmeldungen von Schulen ein. Ist es da zu viel verlangt, wenn wir jeden von euch bitten, im Laufe dieses Jahres ein neues Mitglied uns zuzuführen? Vor allem aber, liebe Leser, helft dem Frankenbund dadurch, daß ihr bereits im I. Vierteljahr den Beitrag von 5 Mark auf unser Postcheckkonto Nürnberg Nr. 30804 einzahlst. Laßt euch doch, bitte, nicht zu oft mahnen. Bedenkt, daß jede Mahnung Geld kostet, das ihr uns ersparen könnt.

In diesem Sinne wollen wir auch im neuen Jahre zusammenarbeiten

zum Besten unseres Frankenbundes
zum Wohle unseres Frankenvolkes
zum Segen unseres Vaterlandes!

Anton Fries.